

Eine ordentliche Frau

Autor(en): **Busch, Irene / Thulke, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ordentliche Eine Frau

IRENE BUSCH

In der Grünanlage zwischen den Hochhäusern hatte der Hauswart ein grosses, buntes Astenbeet angelegt. Clara stand in der elften Etage auf dem Balkon. Von hier oben sah es aus wie ein bunter Punkt. Sie war froh, dass sie so schön wohnte. Täglich saugte und putzte sie. Gerade in einer Zeit, in der alles so wirr war, sollte eine Frau das Leben im Griff haben. Sie war sehr tüchtig, joggte, malte, arbeitete politisch mit. Kurt konnte sich glücklich preisen, dass sie ihn geheiratet hatte. – Gegen sechs Uhr kam er aus dem Büro. Er stellte seine Aktentasche in den Flur. Clara rief durch die angelehnte Küchentür, ob er seine Schuhe ausgezogen hätte. Wegen des Teppichbodens! «Ja», sagte er kurz. Dann wollte er ins Bad. «Wirf nicht mein Parfüm um», klang ihre energische Stimme. «Nein», sagte er. Bevor er sich frisch machen konnte, verlangte sie von ihm, sich sofort bei Hubers von nebenan zu beschweren, die hätten Bonbonpapier auf die Treppe geworfen. Und bei Reimers im Parterre stand eine Kinderkarre im Flur. «Sag ihnen gehörig Bescheid», forderte sie. Er kam zu ihr rein. Sie sortierte Müll. Sorgfältig trennte sie Glas von Papier. «Heute hat mich...» begann er zögernd. Sie winkte ab. Seinen Bürokrum würde sie sich später anhören. Jetzt solle er die Hausordnung herstellen. «Heute hat mich...», wiederholte er. «Nun mach schon!» fauchte sie. «Das Wichtigste zuerst!» Er schloss schweigend die Küchentür und ging durchs Zimmer auf den Balkon. Heute hatte die Firma ihn entlassen. Er war 45 Jahre alt. Keine Chance mehr! Langsam stieg er über das Geländer und sprang. Sie trat ein – er war nicht mehr da. Als der Hauswart bei ihr klingelte, war sie bleich aber gefasst. Vorwurfsvoll sagte sie: «Wie konnte Kurt mir das nur antun?! Mitten hinein in die gepflegte Grünanlage! Mitten in das schöne, bunte Astenbeet...»



PETER THULKE